

GEMEINDEBRIEF

Ev. Kirchengemeinde Bergen auf Rügen

www.kirche-bergen.de

„GOTT SPRICHT: SIEHE, ICH MACHE ALLES NEU“ (OFFENBARUNG 21,5)

SEPTEMBER/OKTOBER/NOVEMBER 2026





Liebe Leserinnen und Leser,

wenn im September die ersten Blätter von den Bäumen fallen, beginnt für viele ein neuer Abschnitt. Die Ferien liegen hinter uns. Der Alltag kehrt zurück. Kinder starten in ein



neues Schuljahr, Vereine und Gruppen nehmen ihre Arbeit wieder auf, Termine füllen den Kalender.

Und mittendrin stehen in diesem Herbst die Wahlen – auch bei uns in Mecklenburg-Vorpommern.

Eine Stimme abzugeben dauert nur wenige Minuten. Und doch steckt darin etwas Kostbares. Demokratie lebt davon, dass Menschen Verantwortung übernehmen. Dass sie sich eine Meinung bilden, miteinander ringen und sich nicht von Angst oder lauten Parolen treiben lassen.

Wenige Wochen später führt uns der Kalender zum 9. November. Kaum ein anderes Datum erzählt so viel von unserer Geschichte. Wir denken an die friedliche Revolution und den Fall der Berliner Mauer. Gleichzei-

tig erinnern wir an die Pogromnacht von 1938. Synagogen brannten. Jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger wurden gedemütigt, verfolgt und ermordet. Es waren nicht nur wenige Täter. Es gab auch viele, die schwiegen, wegsahen oder glaubten, das alles gehe sie nichts an.

Geschichte lässt sich nicht zurückdrehen. Aber sie kann uns die Augen öffnen.

Denn Verantwortung beginnt selten mit den großen Entscheidungen. Sie beginnt dort, wo Menschen einander begegnen. Mit einem Wort, das aufrichtet statt verletzt. Mit dem Mut, Widerspruch einzulegen, wenn andere ausgegrenzt werden. Mit der Bereitschaft zuzuhören, auch wenn jemand anders denkt als ich.

Die Bibel erinnert uns immer wieder daran, dass jeder Mensch Ebenbild Gottes ist. Diese Würde hängt nicht von Herkunft, Leistung oder Überzeugungen ab. Sie gilt jedem Menschen. Deshalb dürfen Hass, Menschenverachtung und Gleichgültigkeit niemals das letzte Wort haben.

Der Prophet Micha bringt es schlicht auf den Punkt: „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist: Gerecht handeln, Liebe üben und achtsam mit



deinem Gott leben.“ (vgl. Micha 6,8)

Vielleicht ist das ein guter Gedanke für die kommenden Monate: Nicht nur fragen, was andere tun sollten. Sondern immer wieder auch: Was liegt heute in meiner Verantwortung?

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Herbst – mit offenen Augen, einem wachen Herzen und dem Vertrauen, dass Gott uns den Mut schenkt, das Gute zu tun.

Ihre Pastorin Friederike Tauscher

In diesem Gemeindebrief:

Besinnung	S. 2
Nebenan	S. 4/5
Erlebt	S. 6/7
KGR-Information	S. 8
Einladung	S. 9
Bischofswort	S. 11-13
Gottesdienste	S. 14
Veranstaltungen	S. 15
Leens Geschichten	S. 16/17
Kirchenmusik	S. 18/19
Erlebt	S. 20/21
Kinderseiten	S. 22/23
Impuls	S. 24

Besser eine Hand voll
mit **Ruhe** als beide **Fäuste**
voll mit **Mühe**
und **Haschen nach**
Wind.

KOHELET 4,6

Monatsspruch SEPTEMBER 2026



Update von "nebenan"

Langsam haben wir bei "nebenan" in einen neuen Rhythmus gefunden. Vor den Sommerferien konnten wir bereits einiges an Programm durchführen: Straßencafé, Stille Insel, Männerabende, Kinderprogramm ...



und auch wieder einen Feierabend am letzten Schultag.

Und ich denke, wir hatten alle Freu-

de dabei. Denn im Gesamten genießen wir die Zeit miteinander und haben einiges an Spaß. 😊 Noch ermutigender ist für mich dabei, zu erleben, wie Glaube wächst. Gerade auch der Taufgottesdienst in Wreechen hat gezeigt, was in den letzten Jahren in Rotensee gewachsen ist. Danke Gott!!!

Für die nächste Zeit freuen wir uns über eure Gebete - besonders um Schutz vor Krankheit oder anderen Schicksalsschlägen sowie um Gottes Führung. Im Frühjahr hatten wir entschieden, vorerst kein neues Personal anzustellen. Jetzt im Herbst wollen wir diese Entscheidung auswerten und überlegen, wie es personell weitergehen soll.

Euer Cornelius





Seite 4: Feierabend im Stadtpark Rotensee am 10. Juli, das Thema war „SIEHE – ICH MACHE ALLES NEU“

Seite 5: Taufgottesdienst an der Badestelle Wreechen am 21. Juni



Der Weg

Beim Sommercamp machten wir uns mit insgesamt 16 Leuten auf vielerlei Wege im Elbsandsteingebirge. Größtenteils spielte das Wetter mit und wir hatten eine grandiose Zeit! So manche Herausforderung haben wir dabei gemeistert.



Zum Beispiel 5:00 Uhr am Morgen auf den Weg zu gehen, um den Sonnenaufgang vom Berg zu sehen. Bei zwei längeren Wanderungen kamen so manche Füße an ihre Grenzen.



Doch auch inhaltlich machten wir uns auf den Weg: Jesus sagt von sich: "Ich bin der Weg." Wir ent-

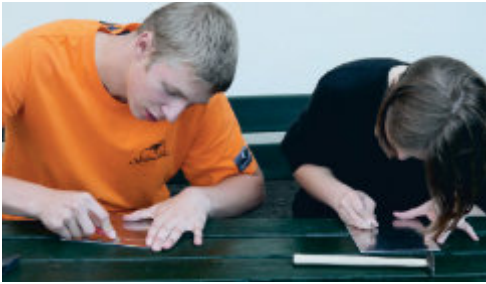
deckten die Bedeutung eines Rabbis und die Rolle eines Jüngers. Drei Ziele eines Jüngers gingen wir dabei durch: 1. Bei Jesus sein. 2. Wie Jesus werden. 3. Wie Jesus handeln. Ich denke, wir alle können ein Leben lang daran weiterlernen.



Ein besonderes Dankeschön möchte ich an dieser Stelle Mirja und Jule aussprechen, die mit mir dieses Camp vorbereitet und durchgeführt haben. Ihr seid zwei geniale Frauen. Es war mir eine Ehre, diese Zeit mit euch zu verbringen!

Cornelius Bach





TERMINE:

!!! Gemeindefreizeit fällt aus!!!

**04.10., Gemeindeversammlung,
nach dem Gottesdienst**

**11.11., St. Martinsumzug, Marien-
kirche, 17:00 Uhr**

**8.-18.11., Friedensdekade! Siehe:
www.friedensdekade.de**

Aktion „Weihnachten im Schuh- karton“ 2026

Auch in diesem Jahr wollen wir uns wieder an der Päckchen-Aktion beteiligen.

Viele Kinder und Erwachsene freuen

sich bereits jetzt schon darauf, mit liebevoll gepackten Geschenkkartons Kindern in Not eine Weihnachtsüberraschung zu bereiten.

Die Abgabewoche ist vom 9. bis 16. November 2026. Gern können Sie Ihr Päckchen während der Öffnungszeiten im Gemeindebüro abgeben. Ab Oktober werden auch wieder Flyer im Gemeindehaus ausliegen. Auch einen Karton können Sie bei Bedarf dort bekommen.

Allen Packern und Geldspendern sei schon an dieser Stelle für Ihren Einsatz herzlich gedankt.

Annett Eberlein

Was gibt es Neues aus dem Kirchengemeinderat zu vermelden?

Ende Juni konnte der Haushalt 2026 beschlossen werden. Die Haushaltsplanentwürfe 2026 waren erst am 01. Juni in Bergen eingegangen!

„Große Sprünge“ erlaubt die Haushaltsituation nicht. Weder im Gemeindehaushalt noch im Friedhofshaushalt.

Für die Restaurierung der Kirche wurden von der Margarethe Bierlein-Stiftung (Unterstiftung in Deutsche Stiftung Denkmalschutz) 99.000 € und vom Kirchenkreis Patronatsmittel bewilligt. Dadurch ist es möglich, die Innenraumsanierung in der Kirche weiterzuführen.

In der Baumaßnahme 2026/2027 wird die Barnekow-Kapelle saniert. Für die danebenliegende frühere „Tauf-Kapelle“ wird ein Sanierungskonzept erarbeitet, da hier das Schadensbild ein anderes ist als am Rest der Ausmalung. Ein weiterer Bereich, welcher saniert wird, befindet sich auf der Südseite. Im Bereich des Epitaphs derer von Quatzen. Außerdem sollen „Restbereiche“ aus vorherigen Bauabschnitten fertiggestellt werden.

Bei der Glockenwartung wurde Verschleiß an den Lagern der großen

Glocke festgestellt. Diese müssen erneuert werden.

Tino Mehner

Bauabschnitt 2026/2027

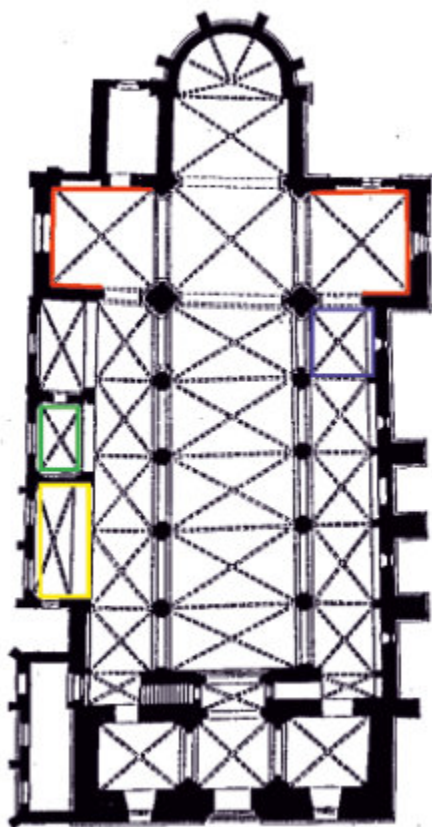
rot: Wandmalereien Restflächen

(untere Bereiche, 2027)

grün: Erstellung Sanierungskonzept (2026)

gelb: Sanierung (2026)

blau: Wandmalereien (2027)



	MIZ, Bergen auf Rügen
7.9. bis 2.10.	Ausstellung Demokratie ist eine Kunst
	10:30 Uhr St. Marien Kirche, Bergen auf Rügen
27.9.	Interkultureller Gottesdienst
	12:00 Uhr Klosterhof, Bergen auf Rügen
27.9.	Interkulturelles Programm der Malteser und Kirchgemeinde mit Flohmarkt, Fingerfood, Kaffee & Kuchen, Spielangebote und der „nebenan“-Feuerwehr
	Grundtvighaus, Sassnitz
27.9. bis 4.10.	Ausstellung Galerie der Vorbilder – Internationale Persönlichkeiten für Gleichberechtigung, Freiheit von Gewalt und Demokratie, Veranstalter: Diálogo del Mundo e.V.
	18:00 Uhr Volkshochschule, Bergen auf Rügen
28.9.	Lesung mit Regina Apitz Jugendbücher „Emilie und der Schnee von gestern“ und „Emilie und der aufrechte Gang“
	19:00 Uhr MIZ, Bergen auf Rügen
1.10.	Filmabend „Kein Land für niemand“, Dokumentarfilm zur politischen und gesellschaftlichen Entwicklung in Deutschland
	10:30 Uhr Turnhalle Dwasiden, Sassnitz
3.10.	Interkulturelles Fußballspiel Veranstalter: Eine Insel e.V.
	10:00 bis 13:00 Uhr Töpferei Grundtvighaus, Sassnitz
3.10.	Offenes Kreativtreffen
	15:00 Regionalbüro „Die Linke“, Bergen auf Rügen
10.10.	Frauen-Café

Alle Veranstaltungen sind kostenlos. Weitere
Informationen bei den jeweiligen Veranstaltern.



**Hab` mein Wagen voll geladen...**

voll mit netten Menschen. Sie kamen am 15. Juli von „Nebenan“ und vom Erzählcafé unserer Gemeinde. Alle freuten sich auf den jährlichen Überraschungsausflug.

Es ging vorbei an Sagard, durch Sassnitz durch bis zum Tierpark.

Hier erfuhren wir, dass die Umbaumaßnahmen bis zur Wiedereröffnung 2025 zehn Jahre gedauert haben.

Das Wildschwein, die Ziegen und die Meerschweinchen haben wir gesehen. Bei einem Tierpark – Quiz konnten wir uns austauschen. So langsam sol-

len auch die anderen Gehege gefüllt werden. Es sind Waschbären und Silberfuchse geplant.

Der uns versprochene Kuchen war leider nicht gebacken worden.

Schade ...

So haben wir die Wagen wieder voll geladen und bei Café Peters bei Kaffee, Kuchen und Eis diesen Ausflug mit all seinen Überraschungen beendet. Vielen Dank an Frau Tauscher und Hannes und Eva als Fahrer für Bus und PKW.

Silke Horn



Bischofswort zur Landtagswahl 2026

Mit Hoffnungskraft für Zusammenhalt und Demokratie

„Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“ (2. Timotheus 1,7)

Liebe Geschwister,

in einer Zeit, in der demokratische Prozesse angezweifelt, Institutionen verächtlich gemacht und Misstrauen geschürt wird, richte ich dieses Wort an Sie. Populistische, rechtsextremistische und antisemitische Positionen werden gesellschaftsfähiger. Hass und Hetze treiben uns auseinander. Viele von uns sehen mit Angst in die Zukunft.

Doch der 2. Timotheusbrief erinnert uns: Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben. Wir lassen uns von Angst und Sorge nicht lähmen. Wir lassen uns nicht von scheinbar einfachen Lösungen verführen, die die Würde von Menschen missachten. Aus dem Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit möchte ich Sie ermutigen, das Gespräch zu suchen und sich für gelebte Demokratie einzusetzen.

Die unveräußerliche Würde aller Menschen

„Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde“ (1. Mose 1,27). Diese Gottes Ebenbildlichkeit schreibt jedem Menschen einen unvergleichlichen Wert zu – unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Religion, sexueller Orientierung oder körperlicher Verfassung. Sie geht auch durch Schuld nicht verloren.

Diese Überzeugung hat ihren Ausdruck in den Menschenrechten und Grundrechten gefunden und bleibt für Christinnen und Christen der zentrale Maßstab politischen Handelns.

Unvereinbarkeit mit christlichen Werten klar benennen

Mit großer Sorge nehmen wir wahr, wie Ängste geschürt werden und Hass gegen Minderheiten verbreitet wird. Ideologien, die Menschen aufgrund ihrer Abstammung, Kultur oder Religion als ungleichwertig betrachten, stehen in direktem Widerspruch zur Lehre von der Gottesebenbildlichkeit aller Menschen.

Die Positionen der AfD und anderer rechtsextremer Organisationen, die die gleiche Würde aller Menschen bestreiten, sind mit christlichen Werten und mit der Verfassung unserer Kirche nicht vereinbar.

Dies ist eine theologisch begründete Einsicht. Wir können nicht schweigen, wenn die Gleichwertigkeit aller Menschen bestritten wird. Wir können nicht zusehen, wenn antisemitisches und rassistisches Gedankengut verbreitet wird.

Dass die AfD demokratisch gewählt werden kann, macht sie nicht zu einer demokratischen Partei. Ihre Programme verfolgen eine national-völkische Ausrichtung, die den Boden der Demokratie verlässt. Wer AfD-Wählerinnen und -Wähler ernst nimmt, muss menschenverachtende Ideologien klar benennen. Schweigen könnte ansonsten als Zustimmung oder Akzeptanz gedeutet werden.

Zugleich gilt: Auch jenen, deren Meinungen wir nicht teilen, gebührt Würde. Ausgrenzung darf nicht unser Weg sein. Unsere Gemeinden können Orte sein, an denen Verunsicherung und das Gefühl des Nicht-Gehört-Werdens Raum finden – in der Hoffnung, dass Begegnung Veränderung ermöglicht. Die Grenze liegt dort, wo die Würde eines anderen Menschen bestritten oder herabgesetzt wird.

Der Geist der Kraft: Gestalten statt verzagen

Demokratie ist nicht perfekt, aber weltweit die beste politische Ordnung. Sie lebt von mühsam erarbeiteten Kompromissen und dem Austausch verschiedener Meinungen. Deshalb öffnen wir unsere Räume für echte Gespräche, suchen den Dialog auch mit Andersdenkenden, und stärken die Bündnisse für Demokratie in unserer Region.

Der Geist der Liebe: Konfrontieren mit Respekt

Klare Haltung und Gesprächsbereitschaft gehören zusammen. Wir konfrontieren Unrecht, aber mit Respekt vor dem Menschen. Wir widersprechen klar, aber bleiben einander menschlich zugewandt. Darin liegt die Chance zur Veränderung – auch für unsere Gesellschaft.

Der Geist der Besonnenheit: Orientierung geben ohne zu verurteilen

Wir benennen, was menschenverachtend und antidemokratisch ist, ohne Menschen zu verurteilen. Wir nutzen die Nähe zu Menschen in Kitas, Schulen, Pflegeeinrichtungen, Seelsorge und Jugendarbeit – überall dort können wir für Zusammenhalt und Nächstenliebe eintreten.

Unser Auftrag vor der Landtagswahl

Es gehört zu unserer christlichen Verantwortung, uns für eine offene und vielfältige Gesellschaft einzusetzen. Ich bitte Sie: Stärken Sie mit Ihrer Stimme diejenigen, die für Menschenrechte und die freiheitlich-demokratische Grundordnung einstehen.

Mit Hoffnung und Zuversicht

Liebe Geschwister, lassen Sie uns nicht verzagen. Aus dem Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit können wir zeigen, dass Demokratie lebt, wenn Menschen sich engagieren – und dass das Miteinander stärker ist als die Spaltung.

Die Botschaft des Evangeliums bleibt: Veränderung ist möglich. Gottes Liebe ist stärker als die Macht der Angst.

In diesem Vertrauen gehen wir der Landtagswahl entgegen – kraftvoll, liebevoll und besonnen.

Herzliche Grüße



Tilman Jeremias

Bischof im Sprengel Mecklenburg und Pommern

14 | GOTTESDIENSTE



6 September, Sonntag

Gottesdienst, 10.30 Uhr, Kirche,
Pastorin Tauscher



11 September, Freitag

Feierabend-Gottesdienst, 16 Uhr,
Stadtspark Rotensee, "nebenan"



13 September, Sonntag

Familien-Gottesdienst mit Tauberinnerung,
10.30 Uhr, Kirche, *Pastorin Tauscher*



20 September, Sonntag

Abendmahl-Gottesdienst, 10.30 Uhr,
Kirche, *Pastorin Tauscher*



27 September, Sonntag

interkultureller Gottesdienst im Klosterhof
mit anschließendem Programm in
Zusammenarbeit mit den Maltesern,
10.30 Uhr, *Pastorin Tauscher*



4 Oktober, Sonntag

Erntedank-Gottesdienst, 10.30 Uhr,
Kirche, *Pastorin Tauscher*, anschließend
Gemeindeversammlung



11 Oktober, Sonntag

Gemeindeausflug zum NABU-
Erlebniszentrum Kranichwelten, Al-
tenpleen, inkl. GD-Besuch und Kaffee
und Kuchen. Fahrgemeinschaften.
Treffpunkt: 8:30 Uhr Gemeindehaus.
Anmeldung erforderlich!



18 Oktober, Sonntag

Familien-Gottesdienst, 10.30 Uhr,
Kirche, *Pastorin Tauscher*



25 Oktober, Sonntag

Abendmahl-Gottesdienst, 10.30 Uhr,
Kirche, *Pröpstin i.R. Ruch*



1 November, Sonntag

Gottesdienst, 10.30 Uhr, Kirche,
Pastorin Tauscher



8 November, Sonntag

Gottesdienst, 10.30 Uhr, Kirche,
Prädikantin Gutowski



15 November, Sonntag

Gottesdienst zur Friedensdekade:
"Couragiert widerständig – Frieden ist
möglich", 10.30 Uhr, Kirche,
Pastorin Tauscher
Andacht zum Volkstrauertag,
12.00 Uhr Alter Friedhof



18 November, Mittwoch

Andacht zum Buß- und Betttag, 18 Uhr,
Kirche, *Pastorin Tauscher*



22 November, Sonntag

Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag,
10.30 Uhr, Kirche, *Pastorin Tauscher*
Andachten auf dem Alten Friedhof
14 Uhr und Neuen Friedhof 14.30 Uhr



29 November, Sonntag

1. Advent, 14:30 Uhr im Gemeinde-
haus, auch für Familien



Abendmahl



Andachten im DRK-Pflegeheim (Pastorin Tauscher):

donnerstags, 24.09., 29.10., 26.11.: 10 Uhr

Andacht im Ernst-Moritz-Arndt Heim:

04.09., 02.10., 17.11.: 15:30 Uhr

Bastelkreis (Marion Krentz):

dienstags, 08.09., 13.10., 10.11.: 15 Uhr im Gemeindehaus,

Erzählcafé (Pastorin Tauscher):

mittwochs, von 14:30 - 16:00 Uhr, im Gemeindehaus

16.09., Kleider machen Leute - erinnern Sie sich noch, was früher unbedingt in den Kleiderschrank gehörte?

14.10., Danke! Das sagt sich so leicht. Wie wir früher Danke sagten und womit wir anderen eine Freude machten.

11.11., Wann war Frieden für Sie spürbar? Wir erinnern uns an kleine und große Friedensmomente unseres Lebens.

Kinderauflauf (Pastorin Tauscher): freitags 25.09., 30.10., 20.11 von 15-17 Uhr; Treff für Kinder von 3 bis 13 Jahren und ihre Eltern!

Geschichten zum Hören und Erleben, Spiele, Bewegung, Musik und Spaß. Wir singen, tanzen, basteln, lachen und entdecken gemeinsam, was uns Freude macht und verbindet. Während die Kinder spielen, bleibt für die Eltern Zeit zum Plaudern bei Kaffee und Kuchen. Wo?

Im Gemeindehaus, Billrothstr. 1 in Bergen



Für Kinder und Jugendliche:

1.-3. Klasse: Kinderkreis (Cornelius Bach)

donnerstags, 14.15 -15.30 Uhr, Gemeindehaus (außer in den Ferien)

4.-6. Klasse: Power Kids (Cornelius Bach)

monatlich samstags 10 bis 13 Uhr, Gemeindehaus, 26.09., 10.10., 07.11. 11.11. Martinsfest, Beginn 17 Uhr in der Kirche

7.-8. Klasse: Konfirmanden-Kurs (Pastorin Tauscher)

monatlich samstags 10 bis 14.30 Uhr: 26.09., 10.10., 21.11.



Junge Gemeinde (Cornelius Bach): Instagram: jg_bergen

Kirchenmusik (Kantor Thomas):

Ort: Gemeindehaus/Kirche

Senioren-Singkreis: 1. Mittwoch im Monat 10.00 Uhr

Gospelchor: Dienstag 19.00 Uhr

Kinderchor: Donnerstag 15.45 Uhr

Kantorei: Donnerstag 19.30 Uhr

Bläserchor: Mittwoch 19.30 Uhr





Meine biblische Familie

Vor einigen Wochen feierten wir unseren „Geschwistertag“. Es ist ein Tag voll mit Geschichten. Alte, die schon so oft erzählt wurden, dass wir sie fast auswendig kennen. Neue, die uns erzählen, dass wir aus einer Familie kommen. Wir fragen nach dem Wie und Warum und fühlen uns miteinander verbunden.

Mit den biblischen Geschichten die mich von Kindheit an begleitet haben, ist es mir manchmal wie bei unseren Geschwistertagen. Vieles ist bekannt, aber beim erneuten lesen kommen doch wieder die Fragen nach dem Wie und Warum. Ich lerne diese Art zu lesen von Elie Wiesel, einem jüdischer Rabbiner. Er nahm mich mit in seine Bücher und lehrte mich, wie Abraham, David, oder Hiob lebendige Menschen werden. Ich musste mit ihnen ins Gespräch kommen.

Das „Gespräch“ mit den Erzählungen wird in der jüdischen Tradition im „Midrasch“ aufgeschrieben. Es ist eine bunte Sammlung von Kommentaren, und diese ist so alt wie die Bücher des Alten Testaments. Jede Generation stellt ihre Fragen und versucht, näher an die Botschaft zu kommen; warum wird eine Ge-

schichte so erzählt und nicht anders? Lesen wir als Beispiel die Geschichte von Isaaks Opfer. Die Überschrift ist schon in vielen Übersetzungen unterschiedlich. Auch „Abrahams Opfer“ ist möglich, oder „Gott prüft Abraham“.

Es ist eine gruselige Geschichte, die man seinen Kindern lieber nicht erzählt. Und doch...

Die Midraschim über diese Geschichte helfen uns beim Lesen und Verstehen.

Kann Gott so einen Auftrag wirklich geben; steht das nicht im Widerspruch zu seiner Barmherzigkeit? Die Midraschim führen dann den Satan auf, als derjenige, der Gott herausfordert.

Warum schweigt Abraham und erzählt nicht die ganze Wahrheit; nicht zu Sara, seiner Frau, und nicht zu Isaak, seinem Sohn?

Haben die zwei die drei Reisetage kein Wort miteinander gesprochen?

Lesend identifiziere ich mich wechselnd mit dem Vater und dem Jungen. Es gibt viele kleine Kommentare über Isaak: seine Angst, seine Sorge um seine Mutter. Ist Isaak wirklich so arglos, oder vermutet er viel mehr, als uns erzählt wird?

Je näher die Geschichte zu dem



wirklichen Opfer kommt, umso lauter wird der Satan im Midrasch. Weil er auch ein Himmelbewohner ist, plaudert er aus dem himmlischen Nähkästchen und versucht Abraham von seinem Ziel wegzuführen. Er weiß auch, dass Gott gar kein Opfer verlangt, aber Abrahams bedingungsloses Vertrauen in seinen Gott. Und Isaak? Als alles vorbei ist und wir das Gefühl haben von „Ende gut, alles gut“ gibt es doch noch einen Stachel in dieser Geschichte. *„Daraufhin kehrte Abraham zu seinen Knechten zurück. Sie brachen auf und gingen gemeinsam nach Beerseba. Abraham wohnte dort“.* Isaak kommt nicht mit.

Elie Wiesel schrieb seinen eigenen Midrasch über diese Geschichte. Er überlebte als Kind Auschwitz und stellte die Frage von vielen Überlebenden: „Warum lebe ich noch und die Anderen nicht?“ Er sagte darüber: „Damit musste Isaak fertig werden; er trug es sein ganzes Leben mit.“

Es ist eine Frage in allen Zeiten; ich höre sie heute Soldaten an der Front in der Ukraine stellen. Auch sie müssen damit fertig werden, auch sie tragen es ihr ganzes Leben mit.

Es wurde eine Kolumne mit vielen Fragezeichen. Sie sind mir lieber als Ausrufezeichen.

Leen Edelman

Spenden



Wenn Sie die Bergener Kirchengemeinde finanziell unterstützen möchten, überweisen Sie Ihre Spende bitte auf unser Konto: Pommerscher Evangelischer Kirchenkreis
IBAN DE25 5206 0410 0105 4227 44 Evangelische Bank EG,
BIC GENODEF1EK1



Konzerte im September, Mittwoch, 20:00 Uhr

09. SEPTEMBER

Orgelkonzert

»Die Kunst der französischen Kathedralmusik«



Tobias Brommann aus Neubrandenburg

16. SEPTEMBER

Chor-/Orchesterkonzert

Premiere der Kantorei Bergen auf Rügen:

»Die letzten Dinge« von Louis Spohr,



"Ein Oratorium auf das Ende der Zeit", das wohl beeindruckendste Werk des Mozart-Zeitgenossen erklingt in St. Marien zu Bergen auf Rügen.

Eine echte Premiere auf der Insel zum 200. Jubiläum des Werkes.

Dieses Werk ist das Bindeglied zwischen Mozart und Mendelssohn.

Ein kirchenmusikalisch bedeutendes Ereignis hier in unserer St. Marienkirche zu Bergen auf Rügen.

Sonderkonzert/Sonderpreis:

Eintrittspreis: 23,00 €, ermäßigt 18,00 € (Schüler und Studenten)

Vorverkauf: Stadtinformation Bergen auf Rügen

Kostenfreie Parkplätze auf dem Markt und dem Rugardparkplatz in der Nähe

Aufführende:

Sopran: Friederike Beykirch

Alt: Annkatrin Laabs

Tenor: Christoph Pfaller

Bass: Matthias Vieweg

Kantorei St. Marien zu Bergen auf Rügen

Preußisches Kammerorchester Prenzlau

Gesamtleitung: Kantor Frank Thomas

Werkseinführung: Dieter Zeh (Herausgeber des Werkes)

Einführungsvortrag von Kantor Dieter Zeh, dieser wird vor dem Konzert gehalten.



Zum 150. Todestag 2009 erschien im Carus Verlag Stuttgart die erste wissenschaftlich-kritische Edition dieses Oratoriums. Herausgeber waren Irene Schallhorn und Dieter Zeh. Sie erhielt bei der Frankfurter Musikmesse 2009 den deutschen Musikeditionspreis „Best Edition“.

Schon bald konnte sich das Werk am Markt durchsetzen.

Die Erstaufführung des Werkes in der DDR fand 1987 im Dom zu Halberstadt unter der Leitung von Klaus-Jürgen Teutschbein statt.

Damals habe ich, Frank Thomas, dieses Werk als Student intensiv kennenlernen dürfen.

Allein im deutschsprachigen Raum sind seit dem Erscheinen über 300 Aufführungen nachzuweisen, darunter in der Berliner Philharmonie, dem Mozarteum Salzburg, der Liederhalle Stuttgart und in der Tonhalle Zürich und nun auch bei uns in St. Marien zu Bergen auf Rügen.

In dem angekündigten Vortrag werden die Entstehungsgeschichte, die musikhistorische Bedeutung, die Rezeptionsgeschichte und einige bemerkenswerte Details der Herausgebertätigkeit betrachtet.

Dabei sollen auch ausgewählte Hörbeispiele das Gesagte verdeutlichen.

Eingeladen sind neben den Mitwirkenden auch potentielle Konzertbesucher, die sich über das Programmheft hinaus vorab informieren wollen.



Die Realisierung des Konzertes wird unterstützt von der Stadt Bergen auf Rügen, dem Landkreis Rügen, dem Hotel Gesellschaftshaus Bergen, dem Rügenhotel Gingst, dem Freundeskreis für Musik an St. Marien e.V. und vielen kleinen und großen Spendern. Ein besonderer Dank gilt auch der Neuapostolischen Kirche Rügen, wo wir zur Vorbereitung die Räume in Binz kostenfrei nutzen durften.

Kantor Frank Thomas



Kennen Sie das Sprichwort „Dienst ist Dienst und Schnaps ist Schnaps“? Nun, Schnaps hat es wohl zu unserem Gemeindefest nicht gegeben, wohl aber Kaffee und leckeren Kuchen bei gemütlichem Beisammensein unterm Zelt auf der Gemeindefestwiese. Aber darauf mussten die beiden erst mal verzichten. Ob es aufgefallen ist, dass Irene und Cornelius, zwei sehr aktive Leute in unserer Gemeinde, nicht da waren? Einigen schon, denn sie waren sonst immer dabei. Doch just an diesem Freitag, dem 19.06., hatten sie eine andere Verpflichtung. Beide sind Rettungsschwimmer und da ist es so, dass sie alle 2 Jahre ihre Prüfung wiederholen müssen, damit sie fit bleiben. Am späten Nachmittag kamen sie dann noch und es lag auch noch Gebrutzelttes auf dem Grill und es gab auch

noch köstlichen Salat. Ich gratulierte beiden zur bestandenen Prüfung und fragte auch nach, warum sie sich so einer Anstrengung unterziehen. Nun, Cornelius ist unser Gemeindepädagoge und wenn er mit den Kindern vom Kinderkreis oder mit den PowerKids ins Wasser will, muss ein Rettungsschwimmer dabei sein. Das ist Vorschrift, auch wenn alle schwimmen können. Ansonsten müssten die Kinder am Strand bleiben und das ist ja nicht so lustig, wenn sie nicht in den Wellen baden dürfen.

Irene gehört zur DLRG und verbringt ihre freie Zeit auf dem Rettungsturm. Ich hatte sie gefragt, worauf es denn beim Rettungsschwimmen ankommt. Es steckt ja eine große Verantwortung darin. Sie erklärte mir: „Man muss alle im Blick haben.“ Ja, alle in ihrem Revier. Und dann schnell zur



Stelle sein, wenn jemand in Not gerät. Und die richtige Maßnahme ergreifen, um sie zu retten und eventuell wiederzubeleben. Aber in diese Situation sei sie noch nicht gekommen, sagte sie mir. Aber es ist wichtig, dass sie darauf vorbereitet ist. Übrigens – alle Rettungsschwimmer machen das ehrenamtlich. „Hut ab“, kann ich da nur sagen, oder besser: „Danke euch, die ihr euch für die Sicherheit oder Rettung der Menschen einsetzt.“

Wir können stolz sein, dass wir solche Leute in unserer Gemeinde haben. Haben Sie ein Vorbild?



„Nach Pfingsten kommt Weihnachten“, hat mein Opa spaßeshalber gesagt. Da ist was dran. Und spätestens dann erinnern wir uns an den Retter der Welt, indem wir wieder singen: „Christ, der Retter, ist da.“ (2. Strophe aus dem Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“)

Und auch Gott hat alle im Blick. Und so erlebten wir auf unserem Gemeindefest Freude, gute Gemeinschaft, Gotteslob und Bewahrung.

„Und wie der kleine Vogel singt, so danken wir dem Herrn“ – das wollen



wir tun.

Einen schönen Spätsommer, wenn wir denn dann auch noch einmal in die Ostsee schwimmen gehen und uns den Rettungsschwimmern anvertrauen können.

wünscht Gisela Schmidt



Bild oben: Der Kinderchor mit „Opa Leen“ beim Singspiel vom „Kleinen Vogel“.

Bild Mitte: Gaudi mit den drei Zwergen

Bild unten: Hausmeister Mario Schmidt („Minijob“), wurde der Gemeinde vorgestellt.

Versteckte Begriffe von Jesus Christus

Kannst du alle 16 Wörter finden? Viel Erfolg!

D	A	M	B	E	K	O	E	N	I	G	S	V	O	T
L	B	Q	S	R	P	A	B	H	O	B	N	M	E	I
I	D	V	O	L	L	E	N	D	E	R	F	E	R	M
C	I	S	H	A	H	B	L	K	I	H	G	S	R	M
H	Q	A	N	F	A	E	N	G	E	R	E	S	E	A
T	W	U	G	B	W	M	D	M	T	G	U	I	T	N
C	O	A	O	C	W	B	N	F	M	B	J	A	T	U
B	R	O	T	D	E	S	L	E	B	E	N	S	E	E
H	T	L	T	K	G	E	P	L	A	M	M	O	R	L
L	G	M	E	F	V	K	W	S	I	K	L	J	C	F
D	P	E	S	C	G	U	T	E	R	H	I	R	T	E
R	T	U	E	R	W	E	I	N	S	T	O	C	K	S

Vollender,

Brot des

Lebens,

Wort,

Anfänger,

Sohn Gottes,

Weg,

Immanuel,

Felsen,

Guter Hirte,

Tür,

Erreter,

Lamm,

Messias,

Weinstock,

König,

Licht



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Teilen & Helfen

Martin ist ein junger Soldat, er trägt das Schwert und die Uniform der Römer. Als er eines kalten Abends am Stadttor einen Bettler sieht, reitet er nicht vorbei. Der Mann friert, er tut ihm leid. Was kann Martin tun? Seine römische Uniform kann er nicht hergeben, sie gehört ihm nur zur Hälfte. Wenigstens das: Er nimmt das Schwert und teilt seinen Mantel. Dem Bettler gibt er eine Hälfte! In derselben Nacht dankt ihm Jesus im Traum für die gute Tat.



Wo geht man durch ein Loch rein
und durch zwei Löcher wieder raus?
Bei einer Hose!

Stell dir vor ...

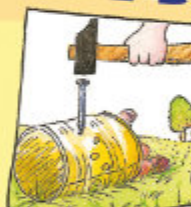
... du wärst der Heilige Martin. Was würdest du mit jemandem teilen? Was würdest du verschenken? Dann mal los! Es ist schön, anderen eine Freude zu machen! Du kannst auch eine Verschenkebox aufstellen!



Deine Martinslaterne

Du brauchst: leere Konservendose, Besenstiel, Lumpen, Hammer, Nagel, Schraube, Schraubenzieher, Kleber, Teelicht. **So geht's:**

- Stopfe die Dose dicht mit Lumpen aus und lege sie auf eine weiche Unterlage. Schlage ein schönes Lochmuster in das Blech.
- Schraube den Dosenboden auf das flache Ende eines alten Besenstiels.
- Befestige das Teelicht mit Starkkleber am Dosenboden.



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de





Religion

für Neugierige

WAS IST HEILUNG?

Krankheiten wollen wir wieder loswerden, Verletzungen rasch heilen. Doch um heil zu sein, brauchen wir mehr als körperliche Gesundheit.

Aber auch was „gesund“ heißt, ist nicht klar. Bei der Weltgesundheitsorganisation heißt es, Gesundheit sei „ein Zustand vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens“. Doch diese Gesundheitsvorstellung ist ein Ideal, hinter das wir im Leben immer zurückfallen werden – ob wir wollen oder nicht. Es hat wohl nie einen Menschen gegeben, der in einem so ganzheitlichen Wohlergehen gelebt hat.

Krankheit und Gesundheit sind keine religiösen Begriffe, ursprünglich. In der Bibel gibt es dennoch viele Heilungsgeschichten. Besonders von Jesus wird in den Evangelien erzählt, dass er Blinde sehend gemacht hat oder Lahme wieder laufend. Im Lukasevangelium treffen zehn Aussätzige auf Jesus, er heilt sie und spricht anschließend zu einem der Geheilten: „Dein Glaube hat dich gerettet.“ Geschichten wie diese legen nahe, dass es einen Zusammenhang gibt zwischen Glauben und Gesundheit. Aber viele dieser Geschichten kann man nur metaphorisch verstehen: Jesus macht die Blinden sehend – das meint, dass sie erst im Glauben an ihn erkennen, wer sie wirklich sind und wie die Welt zu verstehen ist. Denn eine wörtliche Deutung hat für viele kranke und behinderte Menschen im Laufe der Geschichte auch fatale Folgen gehabt: Ihnen wurde eingeredet, dass sie leiden, weil sie nicht genug glauben. Auch wenn es in der Bibel viele Heilungsgeschichten gibt, spricht vor allem das ebenfalls biblisch begründete christliche Menschenbild dagegen, krankes oder behindertes Leben als defizitär anzusehen. Jesus selbst entsprach schon vor seinem Tod keineswegs der WHO-Definition von

Gesundheit: Er hungerte, durstete, fürchtete sich und zweifelte. Und nach seiner Auferstehung erscheint Jesus als körperlich versehrt: Während die Jünger noch redeten, so heißt es bei Lukas, stand Jesus plötzlich mitten unter ihnen. Sie erschrecken und dachten, dass sie einen Geist sehen. Jesus zeigt auf seine körperlichen Wunden, um sich auszuweisen. Diese kurze Geschichte lässt sich so interpretieren, dass Jesus gerade durch seine Verletzlichkeit für uns Menschen erkennbar ist. Christlich gedacht ist der Mensch niemals ganz heil – im Gegenteil. Das Christentum weiß: Menschen sind immer eine Mischung aus Stärke und Schwäche, körperlich wie seelisch. Sie sind gut – so wie sie sind. Was nicht heißen soll, dass alles in ihrem Leben gut ist. Es ist sogar gut, dass nicht alles gut ist – menschliches Leben ist immer unvollständiges, nicht heiles, bedürftiges Leben, sonst wäre es übermenschlich. Religion und Glaube können körperliche Leiden nicht heilen. Christlich gesehen ist der Zustand des Heilseins etwas Überweltliches, ein Zustand, den wir als irdische Menschen nur ersehen können. Und Heilsein bedeutet nicht, gesund zu sein. Ein christlicher Blick auf den Menschen kann aber durchaus etwas zur Gesundheit beitragen, indem er uns heilt von überzogenen Erwartungen und unmenschlichen Idealen. Er erinnert daran, dass wir Menschen niemals perfekt sind und nie aufhören, heilsbedürftig zu sein.

KONSTANTIN SACHER

✦ **chrismon**

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de



Taufen

31. Mai 2026

Erik Robin Stein-Jentz

Ps 91,11

2. Juni 2026

Heike Sommer

Ps 46,2+3

21. Juni 2026

Albrecht Bach

Hebr 10,23

Heinrich Bach

Ps 33,4

Bianca Kasten

Joh 8, 12+31+32

Konfirmationen

24. Mai 2026

Lillian Knaak

Spr 2,10+11

Enno Jurrat

Ps 107,1

Arthur Hermerschmidt

2. Sam 22,33



Kirchliche Bestattungen

11. Mai 2026 – 10. August 2026

Inge Thau

88 Jahre

Michael Kliem

61 Jahre

Helga Reinhardt

95 Jahre

Wir trauern um Mareike Thomas, 17 Jahre. Der Trauergottesdienst fand am 20. Juni in Gingst, unter großer Anteilnahme, statt.





Spenden (ver)schenken? - Warum nicht | Zu einem besonderen Ereignis wie Geburtstag, Hochzeit, Geburt oder Taufe, Jubiläum oder auch einem Trauerfall können Sie Ihre Gäste um Spenden anstelle von Geschenken bitten. Nutzen Sie Ihre Feier, um zusammen mit der Kirchengemeinde Gutes zu tun. Sie können natürlich gerne einen bestimmten Zweck angeben.

Spendenkonto der Kirchengemeinde | Kontoinhaber: Pommerscher Evangelischer Kirchenkreis, Kreditinstitut: Evangelische Bank EG, IBAN: DE25 5206 0410 0105 4227 44, BIC: GENODEF1EK1

Bitte geben Sie den von Ihnen gewünschten Verwendungszweck an.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs** schont die Ressourcen.
Emissions- und schadstoffarm auf
100% Altpapier gedruckt.



www.GemeindebriefDruckerei.de



Wir sind für Sie da!

Pfarramt	Pastorin Friederike Tauscher	□ Kirchstraße 3, 18528 Bergen auf Rügen □ Tel.: 0176-56741257 □ e-mail: bergen@pek.de □ Instagram: pastorin_bergen
Gemeindebüro / Friedhofsverwaltung Montag bis Freitag Dienstag Donnerstag	□ Annett Eberlein □ 09.00 - 12.00 Uhr □ 14.00 - 16.00 Uhr □ 14.00 - 16.00 Uhr	□ Billrothstraße 1, 18528 Bergen auf Rügen □ Tel.: (0 38 38) 25 35 24 □ Fax: (0 38 38) 20 15 72 □ e-mail: bergen-buero@pek.de
Internet	□ www.kirche-bergen.de	
Kantor	□ Frank Thomas	□ Wasserstraße 21 □ Tel.: 0155-65518871 □ e-mail: bergen-kimu@pek.de
Gemeindepädagoge	□ Cornelius Bach	□ Kurt-Barthel-Straße 10 □ Tel.: (0 38 38) 3 19 12 02 □ e-mail: bach.nebenan@pek.de
Arbeitszweig nebenan www.nebenan-in-der-platte.de	□ Cornelius Bach	□ Kurt-Barthel-Straße 10 □ Tel.: (0 38 38) 3 19 12 02 □ e-mail: bach.nebenan@pek.de
Vorsitzender des Kirchengemeinderates	□ Tino Mehner	□ Wilhelm-Pieck-Ring 7 □ Tel.: (0 38 38) 25 46 57 □ e-mail: bergen-kgr@pek.de

Impressum

Herausgeber	Ev. Kirchengemeinde Bergen auf Rügen, V.i.S.d.P.: Tino Mehner
Redaktion	Tino Mehner, Friederike Tauscher
Korrekturleser	F. Tauscher, C. Gloede, M. Krentz, A. Eberlein
Fotos/Texte	Titel/S. 21, 25: T. Mehner; ; S.3,24 : gemeindebrief.de; S. 4 u.: Vera Lodz; S. 4/5: nebenan; S. 6/7: Teilnehmer; S. 9: Landkreis V-R; S. 20: Praktikant; S. 22: Gemeindebrief-Druckerei; S. 23/24: gemeindebrief.de; S. 26 Grafik: Andrea Waghubinger; S. 28: Stadtmuseum Bergen
Layout	Gemeindebrief-Druckerei, TM
Druck	Gemeindebrief-Druckerei, Groß Oesingen, Auflage 400
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 10.11.2026	



9.-11. Oktober 2026 - Vorankündigung Tagung

„Aus Bergens Geschichte zwischen dem 17. und dem 20. Jahrhundert“

Renommierte Historiker der Insel Rügen und des deutschen Festlandes präsentieren einem breiten Publikum neue und bislang wenig bekannte Perspektiven der Bergener Stadtgeschichte. Es handelt sich um eine Kooperation der Historischen Kommission für Pommern e. V., der Stadt Bergen auf Rügen/dem Stadtmuseum sowie der Evangelischen Kirchengemeinde Bergen auf Rügen.

Die Veranstaltung richtet sich an geschichtlich interessierte Besucher, Heimatforscher und Geisteswissenschaftler.

Weitere Informationen unter:

<https://www.stadtmuseum-bergen-auf-ruegen.de/>

<https://hiko-pommern.de/aktuelles/>

